

## Soll erfüllt, aber die Sensationen verpasst

Team Liechtenstein hat an den Olympischen Spielen in Tokio alle seine Wettkämpfe hinter sich. Die Erwartungen wurden (fast) erreicht.

Gary Kaufmann

Den Abschluss machten gestern die Synchronschwimmerinnen Lara Mechnig und Marluce Schierscher. Acht Wettkämpfe hatte die Liechtensteiner Delegation, wobei die Vorgabe bei allen fünf Athleten identisch war. «Wir kommen nicht hierher, um Goldmedaillen zu holen. Unser Ziel ist es, dass jeder persönliche Bestleistungen abrufen», formulierte LOC-Präsident Stefan Marxer. Alle Liechtensteiner wurden in Tokio ihren persönlichen Einschätzungen, die sie im Vorfeld geäußert haben, mehr oder weniger gerecht. Nur ist keiner des Quintetts, die durch die Qualifikation in ihren Disziplinen zur Weltklasse gehören, über sich hinausgewachsen, weshalb es an den Spielen für keine Überraschungen reichte.

### Hassler bei allen Rennen in der vorderen Hälfte

Das heisst keinesfalls, dass sportlichen Höchstleistungen ausblieben. Allen voran präsentierte sich Julia Hassler bei ihrem letzten grossen Wettkampf in Topform, stellte in drei Rennen drei neue Landesrekorde auf. Trotz der starken Serie war im ersten Moment eine Ernüchterung da, weil sie mit einem Finale liebäugelte. «Dafür muss ich das Rennen meines Lebens schwimmen und die anderen einen nicht so guten Tag erwischen», meinte die Schellenbergerin im Vorfeld. Ihren Teil hat Hassler erfüllt, den der Konkurrentinnen hatte sie nicht in der Hand. «Das Niveau ist extrem hoch gewesen.»

Das bestätigt auch der Vergleich mit den Spielen vor fünf Jahren in Rio de Janeiro. Über 800 Meter Freistil hätte damals



Liechtensteins fünf Olympia-Teilnehmer in Tokio (v. l.): Marluce Schierscher, Christoph Meier, Julia Hassler, Raphael Schwendinger und Lara Mechnig. Bild: Michael Zanghellini

eine Zeit von 8:25,55 Minuten, an der sie nah dran war (neuer Landesrekord 8:26,99), fürs Finale (Top 8) gereicht. In Tokio hätte sie allerdings um 8:20 anschlagen müssen. Bitter ist auch, dass in ihren Disziplinen keine Halbfinale ausgetragen wurden (Top 16), weil hierfür hätten alle drei Ränge gereicht. In allen Rennen gehörte sie – zum Teil knapp – zur vorderen Hälfte der Schwimmerinnen.

### Nun ist der Rücktritt von Christoph Meier offiziell

Ihr Kollege Christoph Meier verpasste es hingegen über

200 und 400 Meter Lagen, neue Rekorde aufzustellen. Die Ausgangslage war auch nicht gerade optimal: In der Vorbereitung deutlich weniger Kilometer geschwommen als 2016, erst drei Monate vor den Spielen, nach Abschluss des Studiums, noch ein letztes Mal aufgedreht. Nachdem der Eschner gestern in den sozialen Medien sein Karriereende bestätigte, wird er auch keine Gelegenheit mehr für neue Bestzeiten haben. «Ich fühle mich geehrt, dass ich die Möglichkeit hatte, Liechtenstein an zwei Olympischen

Spiele zu vertreten. Ich habe jeden einzelnen Moment genossen.» Mit einer Saisonbestleistung im letzten Rennen fand der 28-Jährige nach mehr als 20 erfolgreichen Jahren im Schwimmsport mit mehreren Auszeichnungen ein Ende, das ihn zufriedenstellt.

### Mechnig und Schierscher schlagen vier Duets

Auch die Artistic-Schwimmerinnen Lara Mechnig und Marluce Schierscher werden Tokio mit einem guten Gefühl verlassen. Immerhin hat Liechtenstein bei der Olympia-Premiere

### Olympia-Resultate Team Liechtenstein

**Christoph Meier (Schwimmen)**  
 • 400 m Lagen: 28. Rang, 29 Klassierte  
 • 200 m Lagen: 44. Rang, 45 Klassierte

**Julia Hassler (Schwimmen)**  
 • 400 m Freistil: 12. Rang, 26 Klassierte  
 • 1500 m Freistil: 16. Rang, 33 Klassierte  
 • 800 m Freistil: 15. Rang, 30 Klassierte

In allen drei Rennen neue Bestzeiten und Landesrekorde.

**Raphael Schwendinger (Judo)**  
 • Männer –90 kg: 17. Rang, 33 Klassierte

In der ersten Runde den Kampf verloren und ausgeschieden.

**Marluce Schierscher und Lara Mechnig (Artistic Swimming)**  
 • Duet (Free/Technical): 17. Rang, 22 Duets

Neue persönliche Höchstpunktzahl in der technischen Kür.



in dieser Disziplin vier Duette sportlich hinter sich gelassen und rückte aufgrund des Ausscheidens der Griechinnen (positive Coronatests innerhalb des Teams) noch einen Rang nach vorne. Insgesamt gab es keinen neuen Punkterekord, aber in der technischen Kür ist ihnen die persönliche Bestleistung gelungen. Aufgrund des individuellen Faktors der Jury machen die Schaanerinnen ihre Leistung allerdings nicht allein von den Zahlen abhängig, die am Ende angezeigt werden. Das Finale (Top 12) war für die Schaanerinnen ausser Reich-

weite, aber auf dem Weg nach Tokio wurden einige starke Teams wie die Schweiz geschlagen. Zudem wurde das Teilnehmerfeld gegenüber den Spielen 2016 verkleinert (22 statt 24 Duette).

### Einer des Tokio-Quintetts ein Kandidat für Paris 2024

Der einzige nicht Wassersportler in der Runde hatte sich einen Erstrundensieg vorgenommen. Als Nummer 117 der Welt gegen die Nummer 28, den US-Amerikaner Colton Brown, nahm der Ruggeller Judoka die Aussenseiterrolle ein. Auf der Matte war die Angelegenheit alles andere als eindeutig, denn die ersten 90 von 120 Sekunden hatte der Invitation-Card-Teilnehmer den direkt qualifizierten Kontrahenten gut im Griff. Wenig fehlte zur Überraschung, ein zu Unrecht nicht anerkannter Waza-ari hätte den Kampf auf seine Seite kippen müssen: «Dann hätte ich sicher auf Zeit gespielt und den Gegner nicht mehr an mich herangelassen. So bleibt man halt offen für Angriffe.» Letztlich führte nicht der Fehlentscheid zur Ippon-Niederlage (zwei Würfe), vielmehr eine Kopfsache. Nach dem guten Start dachte er zu viel nach und gab die «All-in»-Taktik auf, die sich zu bewähren schien.

Raphael Schwendinger ist der einzige von den fünf Liechtensteiner Athleten in Tokio, der eine Teilnahme an den nächsten Olympischen Spielen zu diesem Zeitpunkt nicht ausschliesst. Einige mehr müssten die Qualifikation für Paris schaffen und den dafür notwendigen Ehrgeiz an den Tag legen, um nach der grössten Delegation seit 29 Jahren erneut eine grössere Truppe zu stellen.

## Neue persönliche Höchstpunktzahl in der technischen Kür

An den Olympischen Spielen erreichen Liechtensteins Artistic-Schwimmerinnen mit 166,3 Punkten den 17. Rang unter 22 Duets.

In der freien Kür 83,03333 Punkte, in der technischen Kür 83,2489 Punkte, insgesamt 166,3 Punkte an den Olympischen Spielen für Lara Mechnig und Marluce Schierscher. Ihren Rekord vom Qualifikationsturnier Mitte Juni in Barcelona (167,7 Punkte) übertrafen sie damit nicht, aber dafür gab es eine neue persönliche Bestleistung im gestrigen Abschnitt (Technik). Weiter wurden dieselben vier Teams wie am Vortag hinter sich gelassen. Weil das griechische Duett gestern wegen positiver Coronatests innerhalb des Teams nicht mehr gestartet ist, rückte Liechtenstein noch eine Stelle nach vorne, was den 17. Rang unter 22 Duets bedeutet. Fürs Finale (Top 12) hätten sie fast sieben Punkte mehr benötigt. Nach der Vorrunde führen die Russinnen Svetlana Kolesnichenko und Svetlana Romashina die Wertung an (195 Punkte).

«Unser Ziel ist nicht eine Höchstpunktzahl gewesen,

sondern keine Fehler zu machen und zu zeigen, was wir seit dem Qualifikationsturnier gemacht haben», betont Marluce Schierscher (22) kurz nachdem die beiden das Wasser verlassen haben. Trotzdem freut man sich darüber, wie Lara Mechnig (21) ergänzt. «Wir sind mit dem Schwumm sehr zufrieden. Dass es in der technischen Kür für eine neue Höchstpunktzahl gereicht hat, ist die Kirsche obendrauf.»

Nicht ausser Acht zu lassen: Diese persönliche Bestleistung gelang ihnen an wichtigsten Wettkampf ihrer Karriere, an dem die Athleten zusätzlich unter Druck stehen. Die Kürren wurden zudem spät am Abend, zu einer ungewohnten Zeit aufgeführt. «Ich dachte, es wird sich wie ein normaler Wettkampf anfühlen, aber die Olympischen Spiele sind schon etwas anderes», so Mechnig. Spürbar sei die Nervosität laut Partnerin Schierscher, welche die coronabedingte Abwesen-



Marluce Schierscher (l.) und Lara Mechnig gelang in Tokio ein neuer Rekord in der technischen Kür (83,2489 Punkte). Bild: Keystone

heit der Zuschauer bedauerte, vor allem davor und danach gewesen, während der Kür selbst weniger.

Seit sechs Jahren schwimmen die beiden Schaanerinnen zusammen, die ihre Anfänge beim SC Flös in Buchs gemacht haben. Davor war Schierscher ein Duett mit Milena Mechnig, der älteren, zurückgetretenen Schwester ihrer jetzigen Partnerin. Mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele haben sie Geschichte geschrieben als Liechtensteins erstes Team an den Sommerspielen sowie in ihrer Disziplin. Unbestreitbar der Höhepunkt ihrer Karriere – und wie weiter jetzt?

### Kürzer treten nach den Olympischen Spielen

Vorerst bleiben sie noch einige Tage in Tokio, um am 8. August an der Schlusszeremonie teilzunehmen und die ganze Atmosphäre ohne die Anpassung bevorstehender Wettkämpfe zu geniessen. «Anschliessend ma-

chen wir Ferien und dann mal schauen, wie es weitergeht», lässt Schierscher die sportliche Zukunft offen. Beide fangen ein Studium in Rapperswil (Landwirtschaftsarchitektur, Schierscher) bzw. Zürich (Englisch, Mechnig) an, womit ein neuer Lebensabschnitt anfängt. Zuerst möchten sie sich in der neuen Umgebung einleben, aber das Duett zieht in Betracht, sich den Limmat-Nixen anzuschliessen.

Vor dem Wettkampf teilte das Duett mit, dass es kürzertreten möchte und eher keine Teilnahme an den Spielen 2024 in Paris anstrebt. Hierauf arbeiten mit Nadina Klausner, Noemi Büchel und Leila Marxer drei Athletinnen des Juniorinnen-Teams hin. Die Teilnahme von Lara Mechnig und Marluce Schierscher in Tokio motiviert sie zusätzlich auf diesem Weg. Denn sie ist ein Beweis dafür, dass Artistic-Schwimmerinnen aus Liechtenstein dieses grosse Ziel erreichen können. (gk)